

Das mit dem  
seligsten  
Vergnügen der  
Ewigkeit glücklich  
verwechselte  
Miszver...

*1700-1829 81 Cbza Fo1.*



National Library  
of Sweden

Das  
Mit dem  
**Seligsten Vergnügen der Ewigkeit**  
Glücklich verwechselte  
**Wißvergnügen dieser Zeit,**  
Wolte  
Von der Hoch-Gräflichen Leichen-Grufft,Worein

Die Wenland  
Hoch-Wohlgebohrne Gräfin und Frau,

**M A R I A**

**A G N E T A**

**W R E D E,**

Vermählt gewesene Gräfin **LILLIE,**  
Nach Dero am 22. Julii A:o 1730. zu Leufftain Ost-Gothland erfolgten

**Hochseligen Abschiede**  
Aus der elenden Sterblichkeit

Den 10. Decembr. darauf allhier zu Stockholm unter einem

**Höchst-Ansehnlichen Conduct**

Mit vielen Thränen und Seuffhern

Dero  
**Sämtlichen Hoch-Gräflichen Hauses**

Begesehet wurde,

Aus unterthänigem Mitleiden

In der  
**Hoch-Seeligen**

Rühmlichsten Exempel einiger massen fürstellen

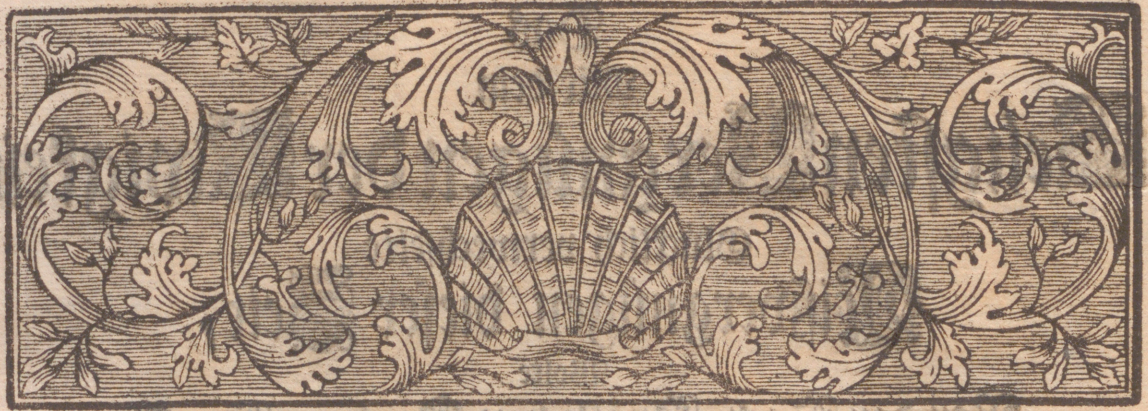
J. L. D.

Stockholm, gedruckt bey sel. Andreas Biörckmans nachael. Wittwe.

*am Mittwoch den 10. Decemb. 1730*

*g. m. Ofverstelöjtnanten Grefve Johan Axel Lillie*





Als Ziel, wornach der Mensch aus allen Kräften  
ringt,  
Ist lediglich nur das, was ihm Vergnügen  
bringt.  
Erreicht ers aber wohl durch ein verlängertes  
Leben?

O nein, das heisset nur in Mißvergnügen schweben.

Welch ungezehltes Heer Schreck-reicher Qual und Noht,  
Des Haupt sich Sünde nennt und dessen Schluß der Tod,  
Verfolgt nicht unsern Fuß auf allen Tritt und Schritten!  
Was machts? wir wohnen hier in Kedar's Marter-Hütten.

Der Baum, auf welchem man Vergnügungs-Apfel sucht,  
Trägt vielmahl anders nichts, als herbe Schleen-Frücht:  
Das schönste Kräuter-beet zeugt Coloquinten-Rancken,  
Von deren Anbiß oft so Seel als Leib erfranken.

Bojuocens kühler Born, der dem entkräfteten Geist  
Gesundheit, neue Kraft und greises Haar verheißt,  
Wischt sein belobtes Naß mit Marens Gallen-Quellen,  
Die manchen, eh' ers meynt, in Mortens Grube fallen.

Und dieses lehret uns, daß alles in der Welt,  
Was man, dem Scheine nach, für ein Vergnügen hält,  
Nur leerer Schatten sey, ein Blendwerck blöder Augen,  
Aus welchem sie das Gift des Mißvergnügens saugen.

Noch hoher Ehren-Stand, noch unerschöpfliches Gut,  
Noch ein mit aller Lust nach Wunsch umgränkter Muth  
Gewährt der Seele das, was sie vergnügt ergöket,  
Und in dem sanfften Schooß der süßen Ruh verseket.

Warum?

Warum? Es ist, wenn man sein Wesen recht besiehet,  
Ein Tand, um den sich nur ein eitles Herz bemühet,  
Das nimmer noch erkennt, was recht vergnügt seyn heisset;  
Drum solchen Schaum erwehlet, der gleich dem Golde gleisset.

Da, wo das Allgut selbst der Seelen Alles ist,  
Wo sie des Höchsten Mund mit holden Lippen küßt,  
Wo sie dem Gottes-Lamm im Liebes-Schoosse liegen,  
Da findet man allein vollkommenes Vergnügen.

Das ist der Freuden-Ort, von dem das Paradies  
Mit seiner Herrlichkeit ein blosses Vorbild hieß;  
Das Schloß der Seeligkeit, das Wohnhaus reiner Seelen,  
Wo sie die Engel-Lust nach Ewigkeiten zehlen.

Glücklich dann, wer nur die Welt gesegnen kan,  
Der fängt im Sterben erst vergnügt zu leben an,  
Doch wer zu diesem Zweck gedencet zu gelangen,  
Muß auch mit Seel und Herz an Gott, dem Allgut, hangen.

Ein ächter Jacobs-Muth, ein reiner Davids-Sinn,  
Ein starcker Paulus-Geist erzielt nur den Gewinn,  
Und wer den Glaubens-Kampf mit solchem Ruhm vollendet,  
Wie Du, Hoch-Seelige, denselben nun geendet.

Ob die Geburt Dir gleich ein Welt-Vergnügen gab,  
Starb doch Dein edler Geist demselben zeitig ab.  
Bey reichem Überfluß der Schätze dieser Erden  
Bestiessst Du Dich nur im Glauben reich zu werden.

Die Tempel, welche Du von Deinem Gut geschmückt,  
Die Armen, deren Herz Dein mildes Herz erquicket,  
Und deren Thränen Dir das Ruh-Beleite geben  
Bezeugen mehr als gnug Dein Ehren-volles Leben.

Zwar fehlte Dir's auch nicht in Mesechs Zelt allhie  
An Mißvergnügen, Sorg' und Marter-schwanger Müß,  
Du lagest, gleichsam als an einer Creuzes-Kette,  
Geraume Jahre her auf Deinem Siechen-Bette:

Doch die Gelassenheit besiegte Deinen Schmerz,  
Und bey dem schwersten Kampf ließ uns Dein Helden-Herz  
Von seinem grossen Muth die reinsten Proben sehen,  
Worüber wir im Geist noch gang entzückt stehen.

Kurz, die vom Himmel Dir bestimmte Lebens-Zeit  
War einkig und allein dem höchsten Gut geweyht,  
In aller Unruh ihm so lange treu zu dienen,  
Bis Dir Dein Ruhe-Tag einmahl vergnügt erschienen.

Nun

Nun zeucht Dein froher Geist im jauchzenden Geleit  
Der Mahanaim ein ins Reich der Herrlichkeit,  
Wo Er an Dessen Brust sich ewig höchst vergnüget  
Um dessentwillen Er die Welt-Lust hat besieget.

Ob denn Dein Hohes Haus anigt ein Ziflag ist,  
Da Kind und Kindes-Kind ein Theures Herz vermisst,  
An dessen Mutter-Huld es innigst sich ergögte  
Und so viel schmerzlicher sich darum mit Dir legte:

So wird doch, in Betracht so unerforschter Lust  
Die Deinen Geist umgrängt, sich Seine klemme Brust  
Beruhigen und Dich, Erblaster Leib, mit Segen  
In Deiner Väter Gruft also zur Ruhe legen:

Schlaf sanft und ruhe wohl, Hoch-Seeliges Gebein,  
Kan uns Dein holder Blick nicht mehr vergnüglich seyn,  
So soll Dein Denckmahl doch stets unsre Seelen laben,  
Da soll Dein Tugend-Bild sein ewigs Grabmahl haben.

